

Die Mutter war unschlüssig, ob sie die Zustimmung zu dieser Verbindung geben sollte. Aber die Sache war so fein vom Zarenpaar eingefädelt, daß Max erst in Petersburg erscheinen sollte, nachdem er majorenn geworden war. So lag die Entscheidung bei ihm.

Während Eugenie bei der Mutter weilte, traf der russische Gesandte bei ihr ein, der Briefe von Max und dem Zarenhof brachte. Auguste, nichts ahnend, glaubte an einen besonderen Höflichkeitserweis und war nicht schlecht erstaunt, als der russische Gesandte ihr mitteilte, daß l'Empereur de Russie avait accordé la main de la Gde Duchesse Marie à mon fils et que les fiancailles (Verlobung) avaient... le 4 de ce mois jour des fiancailles de leurs Majesté¹⁰⁶). Bestürzt ob dieser Eröffnung eilte sie zu Eugenie, um ihr und auch Theodolinde davon Mitteilung zu machen. Bisher war nämlich größtes Stillschweigen über diese Angelegenheit bewahrt worden. Erst nach vielen Tränen lasen sie die Briefe des Zaren, der Zarin, der Großfürstin Marie und des Sohnes Max. Trotz aller Tränen fühlte sich Auguste glücklich und stolz, weil ihr Opfer für Max vom Zarenhof in den Briefen anerkannt wurde.

Eugenie feierte ihren 30. Geburtstag bei der Mutter. Diese ging früh zur Tochter hinauf, um sie zu beglückwünschen, dann frühstückten sie alle zusammen. Aber sie waren so wehmütig gestimmt, daß alle Tränen in den Augen hatten; selbst Eugenie, „die gewöhnlich die ‚plus gaie‘ ist, ist es nicht“¹⁰⁷).

Weihnachten brachte für Eugenie viel zu tun. Sie richtete die Geschenke für die Angehörigen und für die Angestellten Augustes. Zum Jahresende war Eugenie sehr leidend. Mutter, Amélie und Linda besuchten sie. Man erwartete Max von seiner Rußlandreise zurück. Als sie eben von ihm sprachen, hörte Eugenie einen „voiture de Poste“ hereinfahren. Sie stieß einen Schrei aus und fuhr vom Kanapee auf, auf dem sie gelegen hatte, die Türe ging auf und Max stürzte in die Arme der Mutter¹⁰⁸).

Die Kinderbewahranstalt — 1839

Eugenie fuhr am 9. Januar nach Hechingen zurück. So traurig der Abschied war, tröstete sie sich mit einem neuen Wiedersehen, denn sie sollte wiederkommen, wenn Amélie und Max abreisten.

Anfangs Januar kam dann die von der Fürstin betriebene Ehe des Prinzen u. K. K. Feldmarschalleutnants Friedrich von Hohenzollern-Hechingen mit der Prinzessin Karoline von Sigmaringen zustande.

Ende April fuhr Eugenie wieder nach Ismaning, um sich von Max zu verabschieden. Fürst Konstantin kam anfangs Mai (4. 5. 1839) nach.

Unter anderem besuchten sie während dieser Zeit das Atelier Schwanthalers, der die Statuen für die Walhalla anfertigte, dann Stigelmayer, der das Denkmal für Maximilian I., Eugeniens Großvater, zu schaffen hatte, das auf dem Wittelsbacherplatz in München aufgestellt werden sollte. Die Besichtigungsfahrt endete in der Kirche in der Au, wo neue Fenster mit Glasgemälden eingesetzt wurden.

Eine Aufführung von Jeanne d'Arc im Theater wurde von Amélie und Eugenie besucht. Am 23. Mai reiste Max nach Rußland ab. Der Jammer war groß, vielleicht war es ein Abschied für immer. Wenige Tage später kehrten